

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 58=78 (1912)

Heft: 31

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die so verschiedenartige, prozentuelle Steigerung der einzelnen Posten, wie sie aus der Tabelle 1 zu ersehen ist, spricht für sich selbst und bedarf keiner weiteren Erläuterung. Dagegen schien es von Interesse, den Mehraufwand an ständigen Auslagen, den das Budget 1912 im Vergleiche zu jenem des Jahres 1902 aufweist, näher zu analysieren, was in der Tabelle 2 auf Grund der offiziellen Daten durchgeführt wurde, die im Rapporte des Senators Millies Lacroix angeführt erscheinen.

Die beschlossene Flottenrüstung Norwegens.

Die seit vielen Jahren in Norwegen auf der Tagesordnung stehende Frage der Verstärkung der Flotte und des Küstenverteidigungswesens hat nunmehr ihre Erledigung gefunden, indem der von der Regierung vorgelegte *Flottenplan*, Forderungen von zusammen 20 Mill. Kr. umfassend, vom Storting angenommen worden ist. Damit kann Norwegen künftig in weit wirksamerer Weise als bisher zur Verteidigung der skandinavischen Halbinsel beitragen, und die Maßregel wird auch in Schweden mit Genugtuung begrüßt, da man hier schon von jeher befürchtet, daß sich bei einem Kriege in der Nord- und Ostsee eine Großmacht an der ungeschützten Küste Norwegens festsetzen könnte. Da Schweden, wie jüngst vom schwedischen Minister des Aeußern ausgesprochen wurde, sich in seinem eigenen Interesse genötigt sehen kann, Norwegen Beistand zu leisten, ist es somit auch für Schweden von Bedeutung, daß das Verteidigungswesen des Nachbarlandes solche Stärkung erfährt, daß die Neutralität verteidigt werden kann. Auf Grund der bewilligten 20 Mill. Kr. erhält Norwegen zwei Küstenpanzerschiffe und einige Torpedoboote, sowie ein weiteres Unterseeboot. Hierzu kommen außer einer Verstärkung der Marinestation von *Horten* (Christianafjord) Flottenstationen in *Christiansand*, *Bergen*, *Drontheim* und *Laurvik* am Cfohenfjord. Besonders für Bergen ist eine Flottenstation von Bedeutung, da es für Norwegen verhängnisvoll werden könnte, wenn Bergen in die Hände einer fremden Macht fällt, und man meint in Norwegen, daß bei einem Kriege zwischen Großmächten die entscheidende Seeschlacht in den Meeresteilen vor Bergen stattfinden könnte. Bei den Storthingsverhandlungen über die Flottenvorlage wies der norwegische Minister des Aeußern *Irgens* auf die Gefahren hin, die Norwegen bei einem europäischen Kriege drohten. Der Gedanke über vereinigte Staaten von Europa sei noch ein ferner Traum. Europa wäre in Bündnisse gesondert, die sich gegenüberständen. Stehe Norwegen bei einem kommenden Großmachtskrieg mit einer vernachlässigten Küstenverteidigung da, dann würde die Regierung angesichts des starken Druckes, dem sie ausgesetzt wäre, hin- und herschwanken und nicht wissen, welchen Standpunkt sie einnehmen solle. Sei aber das Verteidigungswesen Norwegens in Ordnung, dann könne die Regierung zusammen mit dem Storting sich darüber selbständig entscheiden, wie sich das Land stellen solle. — Die Bewilligung von gleichzeitig zwei Panzerschiffen wird voraussichtlich die Wirkung haben, daß zum ersten Mal eine einheimische Werft mit dem Bau eines Panzerschiffes beauftragt wird, indem man der ausländischen Werft, die den Bau des einen

Schiffes erhält, die Verpflichtung auferlegen will, ihre Pläne der betreffenden norwegischen Werft zu überlassen. Gegenwärtig hält sich der Direktor einer norwegischen Werft im Auslande auf, um wegen des Panzerschiffbaues mit deutschen und englischen Werften zu verhandeln. Die Panzerplatten, Türme und Geschütze müssen jedoch vom Auslande bezogen werden. M.

Ausland.

Frankreich. *Wachoffiziere in den Kasernen.* Die Verfügung, nach welcher während der Nacht Offiziere in den Kasernen anwesend sein müssen, macht fortgesetzt viel böses Blut. Neuerdings wurde der Kriegsminister von verschiedenen Seiten darum angegangen, das Bettzeug und Mobiliar der Truppen entsprechend zu vermehren, namentlich fehle es an Kopfbezügen und Bettüchern, da man doch verlangen müßte, daß bei täglichem Wechsel des Dienstes diese Sachen täglich erneuert würden. Der Kriegsminister hat sich Berichte über diese Angelegenheit eingefordert. Im übrigen wird die Einrichtung der Wachoffiziere bei den verschiedenen Truppen verschieden ausgelegt: bei den einen dürfen sie sich auskleiden und zu Bett legen, bei den anderen müssen sie im Dienstanzuge jeden Augenblick bereit sein, sich bei den kontrollierenden Vorgesetzten zu melden oder jeden Augenblick einschreiten zu können. (Militär-Wochenblatt.)

Frankreich. Bei dem 35. Linieninfanterieregimente werden seit kurzem eingehende Versuche mit einer *radfahrenden Maschinengewehrsektion* unternommen. Diese Fahrräder, und besonders die Rahmen dieser zu obigen Versuchen bestimmten Fahrzeuge, sind bedeutend verstärkt worden. Ein Fahrrad trägt das Gewehr, das zweite die Lafette, das dritte den Dreifuß. Am schwersten belastet sind die die Munition tragenden Fahrräder. Eine Sektion wird 21 Fahrräder stark gemacht werden. B. v. S.

Oesterreich - Ungarn. *Kaisermanöver.* Wie die „Militärische Korrespondenz“ mitteilt, werden auch heuer die großen Schlußmanöver in Südungarn unter der Leitung des G. d. K. Erzherzog Franz Ferdinand vor sich gehen. Die Leitung der Manöver durch den Thronfolger erfolgt auf Grund von Befehlen, die er vom Obersten Kriegsherrn erhalten hat, der sich infolge seines hohen Alters über ärztlichen Rat Schonung auferlegen muß. Die Manöver finden in der Zeit zwischen dem 7. und 12. September in der Gegend zwischen Bokes Csaba, Szeged und Temesvar, und zwar im Norden in dem von den Orten Szentos, Bokes Csaba und Gyula, im Osten um Kisjenö, Pankota und Lippa, im Süden von Temesvar, Nagyikikinda, Tissahegyes und Puszta-Szentmiklos, im Westen auf dem von der Theiß begrenzten Gebiet statt.

Erzherzog Franz Ferdinand wird in Mezöhegyes wohnen. — Der Vizogespán hat laut einer ministeriellen Verfügung dafür zu sorgen, daß die Manöver von der Bevölkerung nicht gestört werden und die Gemeinden die hierauf obliegenden Bestrebungen der Behörden unterstützen. Brücken und Straßen sind in Stand zu setzen und es ist alles aufzubieten, um der Verbreitung epidemischer Krankheiten vorzubeugen usw. Der Vizogespán hat bereits alles Notwendige verfügt. Der ungarische Handelsminister hat dann den Vizogespán des Csanader Komitats in einer dringlichen Verordnung aufgefordert, mit dem Staatsbaubeamten zusammenwirkend, unverzüglich eine Aufstellung über die Kosten der Instandsetzung aller Brunnen, Straßen und Durchlässe des Komitats zu unterbreiten und auch die Deckung dieser Kosten nachzuweisen. Ferner müssen alle Straßen und Ortschaften mit klar lesbaren Wegweisertafeln versehen werden. — Der Schauplatz der diesjährigen großen Manöver ist Südungarn: das eigentliche Manöverterrain ist das Gebiet nördlich, westlich und südöstlich von Szegedin, weiters Mako und Mezöhegyes.

Die Hauptoperationen werden sich voraussichtlich nur innerhalb der beiden Theißwinkel, beiderseits der dort markanten trügen Wasserläufe und zumeist westlich der Linie Kurtics-Gyarmata abspielen. Der Kommandant des Militär-geographischen Institutes FML. Otto Frank war bereits Ende Mai in Szeged, um das Terrain, in dem die heurigen Herbstmanöver stattfinden sollen, zu besichtigen. Auch der Chef des Generalstabes, FML. Schemua, bereiste im vergangenen Monate das Flußgebiet der unteren Theiß und der Maros.

Das Gebiet von Szeged ist fast durchwegs Flachland. Hohe Maisbestände behindern sehr die freie Sicht. Zahlreiche Alleen, kreuz und quer ziehend, säumen die Felder ein. Die Theiß hat ziemlich festen Flußgrund und eine Tiefe von mehr als 15 Metern. Die Breite dieses Flusses beträgt zirka 200 bis 300 Meter. Die Wassergeschwindigkeit ist für gewöhnlich gering, weshalb die Ruderschiffahrt vorherrscht. Brücken gibt es verhältnismäßig wenige, dafür zahlreiche Ueberfuhren. Die untere Theiß schwilt zur Zeit der Schneeschmelze und bei heftigen Gewitterregen stark an und dann inundiert sie das ganze Auland, allerdings zumeist nur innerhalb der mit einem Kostenaufwande hergestellten Schutzdämme (bekanntlich waren in diesem Jahre in dem genannten Gebiete auch Ueberschwemmungen). Die früher genannten Dämme spielen natürlich bei Flußforcierungen eine große Rolle, von ihnen aus erweitern sich wohl Fernblick und Uebersicht, als auch die Beherrschungszonen der zunächst ihrer Kronen etablierten Feuerkräfte. Die reine und sehr gut kultivierte reiche Ebene erstreckt sich gegen Osten beiläufig bis in die Linie der Maros bei Nagylak. Mezöhegyes liegt bereits in dem daraanschließenden Hügellande, dessen Höhen jedoch naturgemäß geringer sind, als die in den Manövergebieten der letzten Jahre. Weiter gegen Osten ansteigend, erheben sich dann allmählich beiderseits der Maros die Banater und siebenbürgischen Gebirge, die im Erzgebirge über 1000 Meter und im Biharor Komitat bis gegen 2000 Meter ansteigen. Diese Räume kommen aber bei den diesjährigen Manövern voraussichtlich nicht mehr in Betracht. Das für dieses Jahr gewählte Manövergebiet läßt eine Bewegung größerer Heereskörper auf den vorhandenen Verbindungen möglich erscheinen.

Es sollen zwei gegnerische Armeen gebildet werden und kommen dazu voraussichtlich das 4. (Budapest), 5. (Kassa), 7. (Temesvar), 12. (Hermannstadt) Korps in Betracht. Eventuell sollen auch Teile des 13. (Agram) Korps herangezogen werden. Im ganzen dürften zehn bis zwölf Infanterie-Truppendivisionen und zwei Kavalleriebrigaden im Manöverfelde stehen.

Für Gebirgsausrüstung ist heuer keine Verwendung; dagegen werden die Maschinengewehrabteilungen stark in Aktion treten.

Auch die Verwendung von Lenkballons und Flugmaschinen ist geplant. Letztere sollen dieses Jahr zum ersten Male während eines österreich-ungarischen Manövers in Verwendung treten. Man wird auch heuer keine sogenannten „schönen“ Manöverbilder zu sehen bekommen, dafür aber sehr viel gutes Material erhalten. Und dies ist für den Ernstfall auch von großem Werte; denn der österreich-ungarischen Armee werden nicht häufig kriegerische Operationen in ausgesprochenen Manövergeländen beschieden sein.

Das Gesamtaufgebot an Truppen wird sich beiläufig auf 100 bis 120 Bataillone Infanterie, 90 bis 95 Schwadronen Kavallerie, 280 Geschütze und 150 bis 160 Maschinengewehre belaufen. Die diesjährigen Manöver werden nicht nur für Oesterreich-Ungarn, sondern auch für die anderen europäischen Mächte viel Neues und Interessantes bringen. Das Hauptaugenmerk wird auf eine möglichst dem Ernstfalle nahe kommende Durchführung der militärischen Uebungen gerichtet sein. Das größte Interesse wird aber in militärischen Kreisen dem Debut der Lenkballons und Flugzeuge entgegengebracht. (Armeeblatt.)

Japan. Verschiedenes. Seit mehreren Jahren beschäftigt man sich in Japan mit dem Bau von Militärkraftwagen. Das Militärarsenal zu Osaka hat jetzt mehrere Kraftwagen fertiggestellt, die dem Train überwiesen werden. Auch will man das in Deutschland übliche System in Japan einführen, nach welchem den Kraftwagenbesitzern Beihilfen gewährt werden, die sich verpflichten, ihre Wagen im Kriege der Militärverwaltung zur Verfügung zu stellen. — Die vom Inspektor des Waffenwesens Shimagawa und von andern Offizieren geleitete Prüfung der Waffenbestände für den Feldkrieg ist Ende März d. Js. beendet worden. Von Anfang Juli bis Ende August werden die im Festungskriege gebrauchten Waffen untersucht, und zwar in Tokio, Jura, Hiroshima, Geiyo, Maizuru, Hakodate, Nagasaki, Shimonoseki, Sasebo. — Die von der japanischen Heeresverwaltung in Deutschland angekauften fahrbaren Scheinwerfer sind der Telegraphenabteilung in Nakano zugeteilt worden. Hier werden die Bedienungsmannschaften für das ganze japanische Heer ausgebildet werden. Die bisherigen Ergebnisse sind sehr gut. Die Festungen sind natürlich mit großen, nicht von der Stelle belegten Scheinwerfern ausgerüstet. Für den Feldkrieg sind die erwähnten Scheinwerfer die ersten. (Militär-Wochenblatt.)

Präzisions-Uhren

von der billigen, aber zuverlässigen Gebrauchsuhr bis zum feinsten „Nardin“ Chronometer. Verlangen Sie, bitte, gratis unsern Katalog 1912 (ca. 1500 photogr. Abbildungen). (H5200Lz1) E. Leicht-Mayer & Cie, Luzern, Kurplatz Nr. 29.

TIROLER HANDSCHUHGESCHÄFT BERN
Gegr. 1862 Münzgraben 4 Teleph. 2692

MILITÄRHANDSCHUHE



RORSCHACHER
FLEISCH-CONSERVEN
SIND DIE BESTEN.
ALPEN & TOURISTEN-PROVIANT

Vernickelung

von Säbeln etc. besorgt
schnellstens billigst
Fr. Eisinger, Basel,
Aeschenvorstadt 26.